

Marina Coesfeld zeigt in ihrer Ausstellung auch Täter-Opfer-Beziehungen

Ein Spiegelkabinett der Bilder

Li Köln. Macht und Ohnmacht, Täter und Opfer – die Bilder und Objekte von Marina Coesfeld spiegeln eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex in seinen verschiedensten Ausprägungen wider. Die Farbigkeit ihrer Werke steht dabei in starkem Gegensatz zum eher bedrückenden Inhalt. Zeitkritisch zeigt sie, allerdings auf meist sehr versteckte Weise, mögliche Täter-Opfer-Beziehungen auf. Die Darstellung menschlicher Charaktere ist ein zweiter Schwerpunkt der aus dem Münsterland stammenden Künstlerin, die in Köln bei Professor Schriefers studierte und eine eigene, sehr expressive Formensprache entwickelt hat.

Besonders faszinierend sind auch ihre Deckengemälde mit darunter angebrachten Spiegelobjekten. Gemälde und Spiegel schaffen einen imaginären Raum, in den der Betrachter durch seine Position zum Objekt einbezogen wird. Vom 28. Mai bis 5. Juni präsentiert Marina Coesfeld in ihren eigenen Galerieräumen, Riehler Straße 25-27, das Ergebnis eines produktiven Jahres mit mehr als 60 sehr beeindruckenden, überwiegend großformatigen Werken in Öl, Pastell und Mischtechniken. Termine werden nach telefonischer Absprache, 73 25 603, vereinbart.



„Opressions and Goodbyes“ lautet der Titel des Triptychons, das Marina Coesfeld in ihrer Riehler Ausstellung zeigt. Foto: Linden